

Nr. 26/12 vom 03.07.2026

Nachgefragt!

Vom Ölpreis zum Spritpreis – Analyse der Marktdynamiken

Berlin, 2. Juli 2026 – Die Dynamik an den Zapfsäulen sorgt derzeit für erheblichen Gesprächsbedarf: Während die Rohölpreise am Weltmarkt bereits Entspannungstendenzen zeigen, verharren die Kraftstoffpreise für Endverbraucher auf einem hohen Niveau oder steigen sogar weiter an. Hinter den Zahlen an der Anzeigetafel steht ein komplexes Geflecht aus internationalem Handel, Währungseffekten, regulatorischen Neuerungen und regionaler Logistik. Es stellt sich die Frage, welche globalen und lokalen Faktoren die Preisbildung beeinflussen und an welcher Stelle der Wertschöpfungskette welche Kosten entstehen. In diesem Zusammenhang diskutierte das Forum für Zukunftsunternehmen mit einem Vertreter der Wissenschaft und der Mineralölwirtschaft in dem neuen Online-Format „Nachgefragt!“ darüber, welche Auswirkungen die Marktdynamiken des Ölpreises auf den Spritpreis haben und welche Konsequenzen sich daraus für die Wirtschaft ergeben.

Professor Dr. Jörg Sauer, Sprecher der Institutsleitung IKFT beim Karlsruher Institut für Technologie (KIT), analysierte die Marktdynamiken beim Übergang vom Ölpreis zum Kraftstoffpreis. Er betonte zunächst, dass flüssige Kraft- und Treibstoffe sowie Heizöl sogenannte „Commodities“ seien. Dies bedeute, dass es sich um weltweit gehandelte Güter mit standardisierten Qualitäten handle. Die dahinterstehenden Wertschöpfungsketten für die Herstellung und Verteilung dieser Mineralölprodukte seien vom „Bohrloch“ bis zur „Zapfsäule“ komplex und ausdifferenziert. Ein wesentlicher Faktor bei der Preisgestaltung an der Tankstelle sei zudem, dass der Anteil von Steuern und Abgaben den eigentlichen, reinen Produktpreis von Benzin und Diesel deutlich überwiege. Mit Blick in die Zukunft stellte Sauer fest, dass die Energiewende bei Flüssigkraftstoffen und Heizöl bereits begonnen habe, ihre Effekte in den offiziell veröffentlichten Mengenströmen derzeit jedoch noch nicht deutlich sichtbar seien. Es sei aber zu erwarten, dass dieser Wandel weiter Fahrt aufnehmen werde, prognostizierte Sauer. Gleichzeitig lasse sich aktuell nur schwer vorhersagen, wie sich der tiefgreifende Strukturwandel der europäischen Chemieindustrie auf die Mineralölversorgung auswirken werde. Abschließend gab Sauer zu bedenken, dass die deutsche Bundesregierung dringend mehr fundierte Expertise in den Bereichen der Mineralölgewinnung, -verarbeitung sowie der Herstellung erneuerbarer Kraftstoffe benötige. Nur so könne es gelingen, den parallelen Wandel hin zur Elektrifizierung und zu nachhaltigen Energieträgern erfolgreich und strategisch umsetzen zu können.

In dem anschließenden Fachgespräch stellten sich **Professor Dr. Christian Küchen**, Hauptgeschäftsführer bei en2x – Wirtschaftsverband Fuels & Energie und **Professor Dr. Jörg Sauer** den kritischen Fragen von **Ulrike Drachsel**, Geschäftsführerin des Forum für Zukunftsenergien in Bezug auf die steigenden Kraftstoffpreise an den Tankstellen in Verbindung mit dem jüngst beendeten Tankrabatt.

Küchen stellte zu Beginn klar, dass die Gewährleistung der Versorgungssicherheit oberste Priorität haben müsse. Mit Blick auf die Debatten rund um den sogenannten Tankrabatt betonte er, dass dieser an vielen Stellen normale marktwirtschaftliche Effekte gezeigt habe, denn eine steigende Nachfrage führe zu steigenden Preisen. Gerade zum Ende des Tankrabatts sei es zu extremen Nachfragen gekommen, die die bestehende Logistik nicht in der Lage gewesen sei, aufzufangen. Tankstellen verfügten über keine unbegrenzten Vorratslager, weshalb für solche Spitzen nicht vorgesorgt werden könne. Auf die Frage, ob einige Tankstellen bereits vor 12 Uhr unerlaubt ihre Preise erhöhten, gab Küchen zu bedenken, dass es sich hier nur um vereinzelte Übergangsphänomene und technische Anfangsschwierigkeiten einzelner kleiner Marktteilnehmer gehandelt haben könne. Die großen Unternehmen würden sich strikt an die Zeitvorgabe halten. Den Vorwurf, der Tankrabatt sei nicht zu 100 Prozent weitergegeben worden, wies Küchen zurück. Die niedrige Energiesteuer sowie die dadurch reduzierte Mehrwertsteuer seien vollumfänglich an die Kunden weitergereicht worden. Wie genau die Monopolkommission zu einer Differenz von 100 bis 200 Mio. Euro gekommen sein will, konnten sich weder Küchen noch Sauer erklären. Angesprochen auf die niedrigeren Benzinpreise beispielsweise in Polen, rechnete Küchen vor, dass ohne die regulatorischen Kosten wie Energiesteuer und CO₂-Preis der Produktpreis in Deutschland sogar niedriger sei als in den Nachbarländern. Dies untermaure, dass der Wettbewerb auf dem deutschen Markt intakt sei. Die Steuersenkung selbst habe an dieser grundlegenden Wettbewerbssituation nichts verändert und sei als Ersparnis bei den Kunden angekommen, so Küchen. Positiv hob er hervor, dass die rückläufige Nachfrage nach Heizöl den Dieselmärkte spürbar entlastet habe, was zeige, dass der Markt gut funktioniere. Mit Blick auf die aktuelle Debatte um Preisdeckel oder -bremsen warnte Küchen vor deren Folgen. Wenn Preise und damit auch Erlöse künstlich gedeckelt würden, verliere der Handel am Markt seine Anreize, was in der Folge zu Versorgungsengpässen führen könne. Überregulierungen könnten Investitionen in die Transformation verhindern und gefährdeten die Investitionsbereitschaft der Unternehmen, gab Küchen zu bedenken. Flüssige Energieträger seien auch in Zukunft unerlässlich, besonders im Rahmen der Verteidigung, der Resilienz und der Notfallstromversorgung. Für den Tankstellenpreis, so Küchen abschließend, sei zudem der Produktpreis an den internationalen Märkten primär entscheidend und nicht der Rohölpreis. Daher könne es vorkommen, dass der Rohölpreis sinke, Diesel und Benzin jedoch durch hohe Produktionskosten, der Schließung der Straße von Hormus oder Beschädigungen an Raffinerien teurer würden. Sauer wies auf die hohe Transparenz des Mineralölmarktes hin und betonte, dass für einen funktionierenden Wettbewerb ein freies Handeln am Markt erforderlich sei. Zu viel Regulierung erweise sich als ineffizient und könne Versorgungsengpässe provozieren, da Unternehmen sich unter solchen Bedingungen aus dem Markt zurückzögen. Man könne zwar über eine vollständige Preiskontrolle durch den Staat nachdenken, dies erhöhe jedoch immer auch das Risiko von Korruption. Was es stattdessen brauche, seien vertrauenswürdige Raffinerien, eine stabile Verarbeitungsbasis und langfristige Sicherheit für die Akteure, hielt Sauer abschließend fest.

Wir danken dem en2x für die Unterstützung sowie dem Deutschen Sparkassen und Giroverband für die Gastfreundschaft!

Die Präsentation steht in Kürze für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien e.V. auf der [Website](#) (Presse/Publicationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@zukunftsenergien.de.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 230 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und

Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstr. 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 0
www.zukunftsenergien.de
LinkedIn [@FfZeV](#)